

Jugendliche wollten Kerry

VON VERENA SCHÜRHOZ

DÜSSELDORF „Amerika hat gewählt – beinahe.“ So lautete nach vier Stunden Diskussion und Analyse das Fazit von US-Generalkonsul George Knowles. RP-Chefredakteur Ulrich Reitz hatte gehofft, „dass es um elf Uhr ein Ergebnis ohne juristisches Nachspiel“ geben würde. Am Ende des Wahlfrühstücks gestern Vormittag steckten Bush und Kerry allerdings noch mitten drin im Präsidenten-Rennen.

Das amerikanische Generalkonsulat, die Deutsch-Amerikanische Verbindung Steuben-Schurz und die Rheinische Post hatten im „Garden“ ein „Election Breakfast“ veranstaltet. Rund 400 Gäste verfolgten ab sieben Uhr morgens die Wahlentwicklung sowie die Einschätzungen, die Ulrich Reitz und RP-Außenpolitikexperte Godehard Uhlemann ihren Gästen auf dem Podium entlockten.

Was bedeutet die US-Wahl für die Region? Düsseldorf's Oberbürgermeister Joachim Erwin, bekennender Bush-Befürworter, versprach sich von dessen „wahrscheinlicher Wiederwahl“ eine „Stärkung der guten Beziehungen“. Erwin setzt darauf, dass sich weitere amerikanische Firmen ansiedeln. Die Leiterin des Amerika-Hauses Köln, Carolyn Johnson, will ihre Zukunft nicht von der Person des Präsiden-



Wahlfrühstück in Düsseldorf auf Einladung unserer Zeitung: Rund **400 Besucher** verfolgten vier Stunden lang Diskussionen und Analysen. RP-FOTO: BRETZ

ten abhängig machen. „Wir werden unsere Projekte ausbauen.“

Warum hat diese Wahl so viele Deutsche interessiert? „Wir hoffen auf Veränderungen, die uns alle betreffen“, sagte Gymnasiastin Anke Dassler (17), die wie viele andere junge Menschen im „Garden“ mit diskutierte. „Mit Kerry würden die Beziehungen zum Rest der Welt und zu Deutschland besser“, denkt Politikstudentin Regina von Görtz.

Warum spaltet diese Wahl Amerika? Alexander R. Lorz, der an der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität Völker- und Europarecht lehrt, macht die Glaubensfrage für den Riss im amerikanischen Volk mit

verantwortlich. „Für uns Europäer ist die Frage nach dem Glauben schwer verständlich“, erklärte der Professor. „In Amerika hingegen müsste ein Nicht-Gläubiger gar nicht erst zur Wahl antreten.“ Auch Politikwissenschaftler Ulrich von Alemann von der Heine-Universität beobachtet, dass die religiöse Fundierung in Amerika eine immer größere Rolle spiele.

Was hat die Wahl entschieden? Bei diesen Wahlen ging es um eine „moralische Marschrichtung“, hielt Ulrich Reitz fest. „Zum ersten Mal überhaupt hat nicht die Wirtschaftspolitik über das Wahlergebnis entschieden“, ergänzte Alexan-

der Lorz. „Die Wertedebatte war entscheidend.“ Das Land werde an der momentanen Spaltung aber nicht „kaputt gehen“, betonte Uhlemann. Generalkonsul Knowles meint: „Die Amerikaner werden den Sieger unterstützen. Selbst wenn sie ihn nicht gewählt haben.“

Wie wirkt sich das Wahlergebnis auf die amerikanisch-deutschen Beziehungen aus? Auf jeden Fall werde es Bundeskanzler Schröder leichter fallen, Bush etwas abzuschlagen als Kerry. Die amerikanische Sicherheitsexpertin Regina Karp glaubt allerdings nicht, dass Bush nach deutschen Truppen im Irak verlangen werde: „Da hat er Deutschland abgeschrieben.“ Vorteil Bush: Er stehe für mehr Berechenbarkeit.

Was wird aus der Beziehung Europa-Amerika? Reitz rechnet mit einer wachsenden Kluft zwischen Europa und Amerika. Ulrich von Alemann stimmte vorsichtig zu: „Die Kluft wird größer“, sagte der Professor. „Aber ich glaube nicht, dass sich eine Schere entwickelt.“ Für Europa könne die Wahl sogar günstig sein: „Als Anschlag für eine Europa-Ratifizierung“, vermutet Alexander Lorz. Gerhard Schröder, da waren sich alle einig, werde sich nicht kritisch zum Wahlergebnis äußern. Lorz sagte sogar schon dessen Kommentar voraus, der „so oder so“ lauten werde: „Wir werden ordentlich zusammenarbeiten.“